



**Einladung
zur 22. Sitzung
des Jugendhilfeausschusses
am Donnerstag, dem 13.09.2018,
um 17:30 Uhr im Ratssaal**

**Vor Beginn der Sitzung erfolgt ab 16:30 Uhr eine Besichtigung des Hauses
de Wette Telder, Steinstraße 15 zur Erläuterung der räumlichen Planung.**

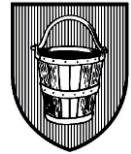
T a g e s o r d n u n g

I. Öffentlich

- | | |
|---|---|
| 1 | Einwohnerfragestunde |
| 2 | Feststellung der Sitzungsniederschrift vom 14.06.2018 |
| 3 | 04 - 16 1576/2018 Konzept für die Einrichtung eines Familienbüros im „Wette Telder“ |
| 4 | Mitteilungen und Anfragen |
| 5 | Einwohnerfragestunde |

46446 Emmerich am Rhein, den 24. August 2018

Jan Ludwig
Vorsitzender



TOP
Vorlagen-Nr. _____ Datum

Verwaltungsvorlage **öffentlich** **04 - 16**
1576/2018 **24.08.2018**

Betreff

Konzept für die Einrichtung eines Familienbüros im „Wette Telder“,

Beratungsfolge

Jugendhilfeausschuss	13.09.2018
Haupt- und Finanzausschuss	30.10.2018
Rat	06.11.2018

Beschlussvorschlag

Der Rat beschließt die Umsetzung des Konzeptes zum Familienbüro im „Wette Telder“ unter Bereitstellung der nötigen finanziellen Mittel.

Sachdarstellung :

Die Stadt Emmerich am Rhein hat sich mit dem Konzept zur künftigen Nutzung des „Wette Telder“ im vergangenen Jahr erfolgreich um Fördermittel aus dem Programm „Soziale Integration in der Stadt“ beworben. Damit war es möglich, das 500 Jahre alte Objekt in der Steinstraße zu erwerben und dieses in den kommenden Monaten zu einer öffentlichen Bildungs- und Begegnungsstätte für Jung und Alt zu entwickeln. Die Gesamtkonzeption für den „Wette Telder“ sieht als eine von insgesamt drei inhaltlichen Säulen die **Einrichtung eines Familienbüros** in dem Gebäude vor.

Bundesweit gibt es in Städten und Kreisen Familienbüros mit unterschiedlicher Zielrichtung und Verortung und durchaus heterogener Ausgestaltung. Primäre Aufgabe der Familienbüros ist es, Familien umfassend über bestehende familienbezogene Angebote zu informieren, zu beraten und weiter zu vermitteln. Erfahrungen aus anderen Kommunen zeigen, dass die Büros ein stark frequentierter Anlaufpunkt insbesondere für junge (und sozial schwächere) Familien und damit ein zentraler Baustein in der Präventionskette sind. Angesprochen werden insbesondere Familien mit Kindern im Alter von 0-6 Jahren, aber durchaus auch mit älteren Kindern.

Ziel des Familienbüros in Emmerich am Rhein soll es sein, eine **effektive Zusammenarbeit aller familienrelevanten Akteure/ Kooperationspartner zu erreichen**, um ein passgenaues Angebot für Familien, Jugendliche und Kinder zu bieten und so die Lebensqualität für Familien zu erhöhen. Hierdurch soll insbesondere auch im Hinblick auf den demografischen Wandel die Präferenz von Familien für Emmerich gestärkt bzw. gefestigt werden.

Dieser Ansatz lässt sich in einem drei-Säulen-Modell „Alles unter einem Dach für Familien“ sehr gut umsetzen.

Die erste Säule ist der Bereich „Kurse“. In Emmerich gibt es ein gutes Angebot der Familienbildung für Familien und Kinder. Aus verschiedenen Gründen werden diese Angebote nicht von allen gleichermaßen genutzt. Wenn es gelingt, ein **Familienbüro ohne Schwellenängste** aufzubauen und die vorhandenen Kurse dort anzubieten, haben alle gleichermaßen einen Nutzen davon.

Sowohl das Haus der Familie als auch die Ev. Familienbildungsstätte oder die Hebammenpraxis könnten Kurse im Kontext des Familienbüros anbieten. Die Kursgebühren sollten subventioniert werden, so dass eine Hemmschwelle abgebaut wird.

Die zweite Säule stellt der Baustein „Beratung“ dar. Hier sollen Beratungsstellen, die bereits vor Ort tätig oder auch an außerhalb von Emmerich ansässig sind, im Familienbüro ihre Beratungsleistungen anbieten. Ziel soll dabei sein, die **Akteure unter einem Dach zu bündeln**, so dass der erste Schritt in die **Beratungslandschaft für Familien übersichtlicher** wird. Neben externen Anbietern sollen auch Mitarbeiter der Stadtverwaltung Sprechzeiten anbieten.

Die dritte Säule und das Kernelement des Familienbüros soll das Familiencafé sein, welches vormittags geöffnet haben soll. Dort soll zunächst an drei aufeinander folgenden Vormittagen ein subventioniertes Familienfrühstück für den kleinen Geldbeutel angeboten werden, bei dem Kinder herzlich willkommen sind. Mit dem Familienfrühstück am Brink, welches es seit dem Jahr 2011 gibt, hat man gute Erfahrungen gemacht. Das Familienfrühstück ist damals im Rahmen einer Bedarfsabfrage bei Kindertageseinrichtungen und anderen Trägern der Jugendhilfe entstanden. Einen solchen (zentralen) Anlaufpunkt gab es seinerzeit in der Stadt nicht. Das Familienfrühstück am Brink hat sich gut etabliert, findet jedoch nur vierzehntägig statt. Eine Ausweitung des Angebotes ist eine wertvolle Investition. Insbesondere über das Familienfrühstück soll der niederschwellige Zugang zu Familien möglich sein, die man sonst nicht erreichen würde.

Durch die Verbindung der drei Säulen sollen Familien eine zentrale Anlaufstelle für Informationen und Beratung bekommen. Es soll eine bessere Übersichtlichkeit der Angebote hergestellt werden und es sollen zwanglos Kontakte zu bestehenden Beratungsmöglichkeiten geschaffen werden. Das Familienbüro soll **Netzwerknoden und Wegweiser für Familien** sein. Insbesondere für junge Familien, aber auch für neuzugezogene Familien, ist die Angebots-/ Beratungslandschaft nicht immer übersichtlich. Mit dem Familienbüro würde man eine zentrale Anlaufstelle schaffen, institutionelle Hemmschwellen abbauen, den Austausch von Eltern untereinander anregen und Eltern stärken.

Im Rahmen der Konkretisierung des Gesamtkonzeptes für den „Wette Telder“ wurden seit Anfang des Jahres einige bereits existierende Familienbüros in anderen Städten besucht. Die Erfahrungen zeigen, dass ein Familienbüro eine entsprechende finanzielle und personelle Ausstattung benötigt, um effektiv und wirksam arbeiten zu können. Über den Förderantrag „Soziale Integration im Quartier“ kann ein Integrations-/Quartiersmanagement finanziert werden, das im, um und für den „Wette Telder“ tätig ist. Bei den Besuchen wurde aber auch deutlich, dass das Integrations-/Quartiersmanagement auf Grund seines Aufgabenzuschnittes nicht gleichzeitig die Koordination und Betreuung des Familienbüros übernehmen kann.

Um eine gute Vernetzung und Planung für das Familienbüro erreichen zu können, sind **zusätzliche Ressourcen erforderlich**. Daher sollte das Familienbüro eine eigene Koordination (Sozialpädagoge/ Sozialarbeiter) mit 25 Wochenstunden erhalten. Für den Café-Bereich benötigt man eine Leitung (20 Wochenstunden), die außerdem durch Honorarkräfte unterstützt werden soll. Beide Stellen können über einen Träger besetzt werden.

Daraus ergeben sich zusätzliche Kosten, die durch die Fördermittel „Soziale Integration im Quartier“ nicht abgedeckt werden.

Folgende Kalkulation:

Personalkosten:

- | | |
|----------------|------------|
| • Koordination | 40.000,- € |
| • Café-Leitung | 27.000,- € |

Sachmittel	25.000,- €
------------	------------

Summe:	92.000,- €
--------	------------

Wie oben bereits skizziert, bildet das Familienbüro ein zentrales Element in der kommunalen Präventionskette des Jugendamtes. Bisher investiert die Stadt Emmerich am Rhein 19.500,- € für Prävention (1.100.06.03.03/ 52910000), davon sind 7.000,- € kommunale Mittel. 12.500,- € stammen aus der Zuweisung nach dem Bundeskinderschutzgesetz.

Die Ausgaben für den Bereich Hilfe zur Erziehung betragen im Jahr 2018 ca. 4.000.000,- €. Folglich entfallen auf die Prävention derzeit 0,4 % der Ausgaben. Mit der Erhöhung des Ansatzes um die Mittel für das Familienbüro erhöhen sich die Ausgaben für Prävention auf insgesamt 111.500,- € (2,7% der Gesamtausgaben für Hilfe zur Erziehung). Im Vergleich investiert die Stadt Emmerich also deutlich weniger in Prävention als in Leistungen der Jugendhilfe.

Das Familienbüro soll im Jahr 2019 geöffnet werden. Die Personalstellen sind drei Monate vor der Eröffnung zu besetzen, damit an der Umsetzung des Konzeptes gearbeitet werden kann (Terminplanung, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, Bedarfsabfrage).

Im Rahmen der Gesamtkonzeption „Wette Telder“ soll das Familienbüro zunächst an drei Vormittagen geöffnet haben, um auch anderen Nutzergruppen die Möglichkeit zu geben, ebenfalls Angebote im Vormittagsbereichs im Wette Telder anbieten zu können.

Das **Netzwerk pro kids**, welches seit dem Jahr 2010 existiert, **hat eine gute Basis für die Kooperation mit Akteuren rund um das Kind gelegt**, auf die zurück gegriffen werden kann. Die gelungene Netzwerkarbeit legt eine breite Basis für die gemeinsame Förderung von Eltern und Kindern unter einem Dach. Die Einrichtung des Familienbüros ist somit eine logische Folge des Präventionsnetzwerkes.

Pro kids arbeitet multiprofessionell und systemübergreifend mit Jugendhilfe, Schule und dem Gesundheitswesen zusammen. Eltern werden partnerschaftlich beteiligt und als Experten für ihre Kinder betrachtet.

Das Familienbüro soll im Rahmen von Prävention die frühestmögliche Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien bieten und durch eine Verortung außerhalb des Rathauses Schwellenängste abbauen.

Die im Konzept beschriebenen Handlungsfelder der multiprofessionellen Fachkräfte des Familienbüros werden durch differenzierte Angebote im Prozess nach den jeweiligen Bedarfen und Erfordernissen stetig ausgestaltet und weiterentwickelt.

Die Angebote im „Wette Telder“ werden nach einem Jahr evaluiert. Die Ergebnisse werden im Ausschuss vorgestellt.

Eine Darstellung der Gesamtkonzeption für den „Wette Telder“ mit dem Schwerpunkt auf dem Familienbüro erfolgt im Rahmen der Sitzung. Im Rahmen der Besichtigung des Hauses im Vorfeld der Sitzung wird die räumliche Planung erläutert.

Finanz- und haushaltswirtschaftliche Auswirkungen :

Auswirkungen auf den HH (+) im HH 2019 im Produkt 1.100.06.03.03 eingeplant

Leitbild :

Die Maßnahme steht im Einklang mit den Zielen des Leitbildes 6.2.

Peter Hinze
Bürgermeister

Anlage/n:
04 - 16 1576 2018 A 1 Konzept Familienbüro

Konzept Familienbüro im Wette Telder, Stand: Januar 2018

Ausgangssituation/ Hintergrund:

Familienbüros (im weitere: FB) spielen in den Kommunen Nordrhein-Westfalens eine immer größere Bedeutung. Die Fülle von Angeboten für Familien/ Eltern sowie die verschiedenen Zuständigkeiten machen die Angebote nicht immer übersichtlich und so erfreut sich die Einrichtung von kommunalen Familienbüros immer größerer Beliebtheit. Dabei gibt es Unterschiede bei der Ausgestaltungen und Verortung der FB.

Familienbüros können zentrale Anlaufstelle und niederschwellige Hilfsmöglichkeit gleichzeitig sein. Interdisziplinäres Arbeiten und leichte Zugangsmöglichkeiten sollen es (jungen) Familien möglich machen, sich gut zu orientieren und Unterstützung beim Aufwachsen der Kinder geben.

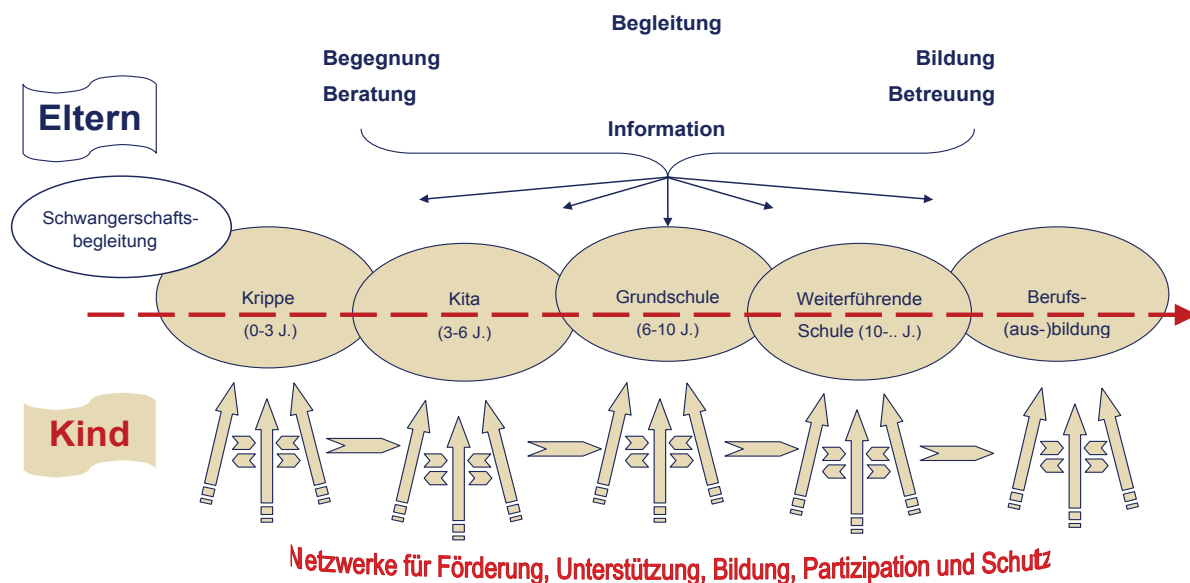
Die Stadt Emmerich am Rhein engagiert sich seit dem Jahr 2010 gegen Kinderarmut. Das Netzwerk pro kids ist zur Vermeidung von Kinderarmut oder positiv formuliert zur Kinderförderung entstanden. Nach einer zweijährigen Pilotphase (2010-2011) hat die Stadt Emmerich am Projekt „Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“ des Landschaftsverbandes Rheinland (2012-2015) teilgenommen. Das Netzwerk besteht bis heute fort.

Pro kids ist ein Präventionsnetzwerk, welches allen Kindern in Emmerich am Rhein ein Aufwachsen im Wohlergehen ermöglichen möchte. Erste Voraussetzung dafür sind gute Netzwerkstrukturen aber auch niederschwellige Angebote, die Zielgruppen ansprechen, die vielleicht von Familienbildung nicht erreicht werden. Seit dem Jahr 2010 wurden vorhandene Netzwerkstrukturen sehr gut ausgebaut und Fachleute wurden sensibel gemacht für das Thema Kinderarmut. Netzwerkpartner sind Einrichtungen, Träger und Dienste, die mit Kindern und/ oder Familien Kontakt haben.

Die gute Zusammenarbeit der teilnehmenden Netzwerkpartner spiegelt zurück, wie sich die trägerübergreifende Zusammenarbeit seitdem verändert hat. Diese Strukturen lassen sich gut um das FB erweitern und ausbauen. Durch die kommunale Trägerschaft soll sichergestellt werden, dass es nicht zu Interessenskollisionen kommt und eine Angebotsvielfalt sichergestellt wird.

Bezugspunkt ist familiäre Einkommensarmut, da diese das größte Entwicklungsrisiko für Kinder darstellt. Leitorientierung ist die Sicherung eines „Aufwachsens im Wohlergehen“ für alle Kinder und im Speziellen für arme. Hauptziel ist es, kindspezifische Armutsfolgen zu vermeiden bzw. zu begrenzen, aber auch ursächliche Gründe auf Seiten der Eltern/Familie und des Umfeldes positiv zu beeinflussen. Oberstes Ziel von pro kids ist der Aufbau einer Präventionskette, um den Kindern eine lückenlose gute Entwicklung zu bieten. Diese soll möglichst früh ansetzen, um eventuelle Benachteiligung gar nicht erst entstehen zu lassen. Ganz wichtig ist in diesem Kontext eine gute Bindung der Eltern zu ihren Kindern. Diese kann im Rahmen der frühen Hilfen gestärkt werden. Ein Rahmen dafür könnte das Familienbüro bieten. Ein multiprofessionelles Team steht den Familien zur Seite und fördert ein gesundes Aufwachsen der Kinder, um so eventuell negativen Folgen entgegen zu wirken.

Ziel ist das Sicherstellen einer Präventionskette, bei der vor allem die Übergänge im Blick sind. Die Einrichtung eines Familienbüros wäre ein wichtiger Baustein auf dem Weg dahin.



© ISS-Frankfurt a.M.

Das FB in Emmerich am Rhein soll mehr sein als eine zentrale Anlaufstelle, in der Informationen gebündelt werden. Es soll zu einer Begegnungsstätte für Familien werden. Sowas fehlt bisher in Emmerich am Rhein.

Bei der Gründung von pro kids Jahr 2010 wurde bei verschiedenen Trägern und Einrichtungen eine Bedarfsabfrage gemacht, was Familien in Emmerich fehlen könnte. Dabei wurde ein Treffpunkt für junge Familien mit dem erste Kind oder neu zugezogenen Familien genannt. So ist das Familienfrühstück am Brink entstanden, welche in Kooperation mit dem Kinderschutzbund bis heute angeboten wird. Gerade jungen Familien oder Familien, die zugezogen sind, fällt es häufig schwer Kontakte zu knüpfen. Sie finden keinen rechten Zugang zu anderen Familien und können in die Isolation geraten. Emmerich verfügt in der Innenstadt nicht über ein Familienzentrum, so dass das FB eine gute Alternative bieten kann.

Zielgruppen

Das Familienbüro soll zu einer Anlaufstelle, zu einem Treffpunkt und zur Austauschmöglichkeit für Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche einerseits sowie andererseits für Multiplikatoren/-innen, ehrenamtlich Tätige, Fachkräfte verschiedener Institutionen, Träger, Systeme, Vereine, Verbände, Selbstorganisationen aus Emmerich am Rhein werden. Dabei ist zu betonen, dass das Familiencafé eine Ergänzung zu den auch weiterhin notwendigen zahlreichen Angeboten, die es bereits in Emmerich gibt, darstellt.

Bislang steht ein zentraler Anlaufpunkt für Familien in Emmerich am Rhein nicht zur Verfügung. Wünschenswert ist ein zentraler Anlaufpunkt für Familien mit Kindern unter drei Jahren, das sowohl von unsicheren, sozial benachteiligten, bildungsfernen, von Armut bedrohten bzw. betroffenen und/oder von Behinderung bedrohten bzw. betroffenen Menschen besucht wird. Das Café soll sich zu einem Treffpunkt sowohl für Familien mit Migrationshintergrund als auch für Eltern mit akademischer Ausbildung entwickeln.

Gerade für junge Familien oder Familien, die neu nach Emmerich ziehen oder das erste Kind bekommen, ist das vorhandene Angebot manchmal unübersichtlich. Da Wette Telder in der Nähe des Bürgerbüros liegt, könnten neue Familien bei der Anmeldung direkt auf das Angebot aufmerksam gemacht werden.

Die Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass überwiegend Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 7 angesprochen werden. Dies scheint realistisch. Als Baustein der Präventionskette ist das Familienbüro in dieser Altersspanne zu verorten. Dennoch sollte versucht werden (insbesondere im Beratungsbereich) auch Angebote für Eltern mit älteren Kindern vorzuhalten (insbesondere bei der Erziehungsberatung).

Offenes Haus als zentrale Einrichtung

Grundsätzlich gilt für das geplante Familienbüro, dass es ein offenes Haus für eine gemeinsame Prozessgestaltung (entwicklungsoffen, sozialraumorientiert/-verflechtend, netzwerkorientiert) und eine bedarfsgerechte Angebotsplanung, Angebotsabstimmung und ggf. Angebotsdurchführung ist. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur Familien, Kinder und Jugendliche diesen Ort nutzen sollen sondern er auch zu einer zentralen Anlaufstelle für Fachkräfte werden soll. Auch sie sollen das Haus für fachlichen Austausch und Vernetzung nutzen.

Die guten Erfahrungen mit dem Familienfrühstück am Brink haben gezeigt, dass so ein Anlaufpunkt in Emmerich gut funktioniert. Verschiedene Anbieter haben sich in diesem Rahmen immer wieder eingebracht und die gute Vernetzung mit Kindertageseinrichtungen oder anderen Trägern führte dazu, dass das Angebot vielen Familien bekannt gemacht wurde.

Dieser Ort ist gleichzeitig ein Informationszentrum und eine Informationsbörse für Familien vor Ort. Außerdem wird dort die Beratung zu bestehenden Angeboten sichergestellt und eine zentrale Anlaufstelle für Familien, Kinder und Jugendliche geschaffen. Hier werden zentrale Angebote umgesetzt, Fortbildungen für Fachkräfte durchgeführt und Informationen für die Fachwelt gebündelt. Diese Einrichtung dient als Kommunikationszentrum für Familien aus Emmerich am Rhein. Bei Fragen zu monetären Leistungen soll an die zuständigen Stellen verwiesen werden.

Durch die zentrale Lage im Stadtkern ist eine gute Erreichbarkeit sichergestellt. Insbesondere in der Innenstadt leben viele junge Familien. Wette Telder liegt fußläufig zum Rathaus und zum Bürgerbüro. Andere Träger und Einrichtungen (z.B. Beratungsstellen) finden sich ebenfalls in der Innenstadt, so dass es kurze Wege für Familien gibt und diese ggfls. einmal zu einem Termin begleitet werden können oder sich ein gemeinsamer Termin im FB vereinbaren lässt.

Ziele:

Bildung

In Emmerich gibt es ein gutes Angebot der Familienbildung für Familien und Kinder. Aus verschiedenen Gründen werden diese Angebote nicht von allen gleichermaßen genutzt. Wenn es gelingt, ein Familienbüro ohne Schwellenängste aufzubauen und die vorhandenen Kurse dort anzubieten, haben alle gleichermaßen einen Nutzen davon.

Sowohl das Haus der Familie als auch die Ev. Familienbildungsstätte oder die Hebammenpraxis könnten Kurse im Kontext des Familienbüros anbieten. Die Kursgebühren sollten subventioniert werden, so dass eine Hemmschwelle abgebaut wird.

Beratung und Lotsenfunktion

Beratung kann interdisziplinär erfolgen. Verschiedene Träger können ihre Angebote im Rahmen einer offenen Sprechstunde bereitstellen. Hemmschwellen sollen durch die lockere Atmosphäre mit dem Familiencafé genommen werden. Beratung kann außerdem im Rahmen der Kontakte von Familien/ Müttern/ Vätern untereinander erfolgen.

Das Familienbüro soll eine Lotsenfunktion über bestehende Angebote in Emmerich am Rhein gewährleisten. Auf diese Weise können Zugänge zu Familien geschaffen werden oder auch Angebotslücken aufgedeckt werden, die wiederum im Netzwerk thematisiert werden können, um eine möglichst lückenlose Präventionskette zu erstellen.

Elternarbeit

Elternarbeit muss nicht immer in Elternabenden, Elternkursen und Elterncafés erfolgen. Gerade für Eltern (häufig Mütter) mit Migrationshintergrund besteht eine Hemmschwelle, solche Angebote anzunehmen. Daher ist eine wirksame Alternative andere Angebote zu machen, z.B. Handarbeit, Nähen, o.ä., bei denen es nicht direkt um erzieherische Fragen o.ä. geht, sondern die niederschwellig die Möglichkeit bieten, ins Gespräch zu kommen.

Nicht belehrend

Interkulturell

In Emmerich am Rhein leben viele unterschiedliche Kulturen gemeinsam. Sowohl die geflüchteten Familien als auch zugewanderte Familien könnten hier niederschwellige Sprachangebote wahrnehmen sowie ungezwungen Anschluss finden. Insbesondere durch das gemeinsame Frühstück kommen Frauen schnell in den Austausch und finden Kontakt zueinander. Niederschwellige Sprachkurse oder Angebote wie Handarbeiten o.ä. sind denkbar, um Hemmschwellen abzubauen.

Ein interkultureller Frauentreff wäre wünschenswert. Insbesondere durch die gute Kooperation mit der Katholischen Waisenhausstiftung, die sogen. Brückenangebote für geflüchtete Familien betreut, wäre dies denkbar.

Willkommenskultur:

hierbei geht es um die Haltung der Mitarbeitenden im FB gegenüber den Familien. Die Familien sollen sich wohl fühlen und keine Hemmschwellen haben. Serviceorientierung darf nicht in ein Aufdrängen von Informationen ausarten, sondern muss ergebnisoffen sein. Der Zugang zu den Familien soll niederschwellig sein: wenn Probleme oder Fragen auftauchen sollen diese gestellt werden, wenn nicht eben nicht. Der Café-Bereich ist dabei ein wichtiger Türöffner.

Netzwerkarbeit

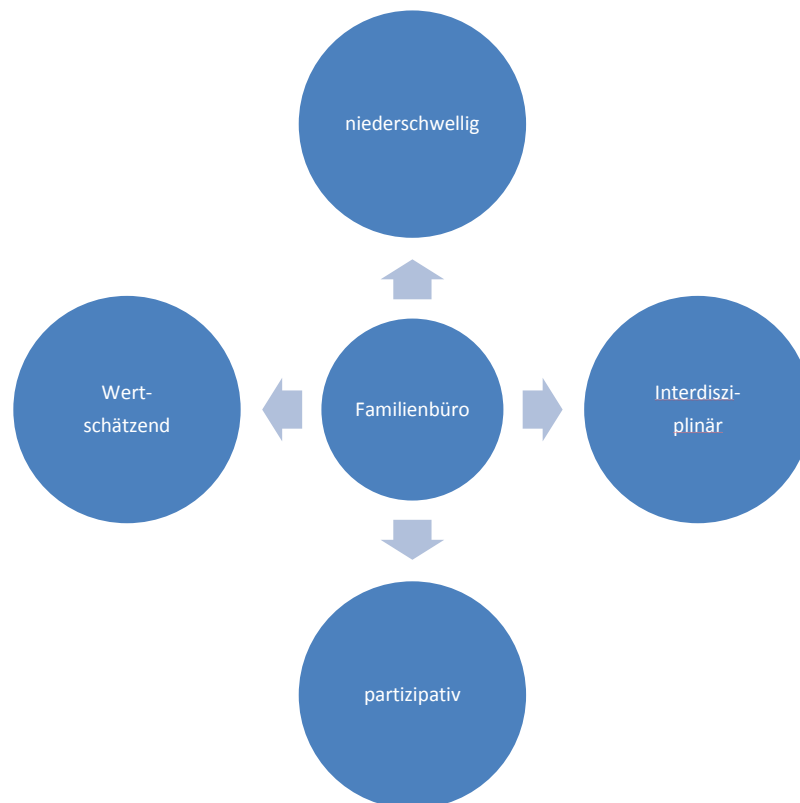
Ziel des Familien- und Bildungsbüros (FB) ist es, eine effektive Zusammenarbeit aller familienrelevanten Akteure (siehe Kooperationspartner) zu erreichen, um ein passgenaues Angebot für Familien, Jugendliche und Kinder zu bieten und so die Lebensqualität für Familien zu erhöhen. Die guten Kooperationen, die im Rahmen von pro kids entstanden sind, können im FB gut genutzt werden. Alle Akteure haben Kinder und Familien der Zielgruppe im Blick.

Durch die Zusammenarbeit verschiedenen Kompetenzen soll den Familien bestmöglich geholfen werden.

Wichtig ist, dass sich die Idee des Familienbüros in der Verwaltung über den Fachbereich 4 hinaus wiederfindet und gelebt wird.

Arbeitsweise:

Um möglichst viele verschiedene Familien zu erreichen, ist eine wertschätzende Arbeit Voraussetzung. Dabei sollen Eltern als Experten für Ihre Kinder betrachtet werden. Das Angebot im Familienbüro soll sich an den Bedarfen der Familien orientieren und daher auch partizipativ sein. Das interdisziplinäre Arbeiten wird durch die Verschiedenheit der Träger sichergestellt, die alle ihre Fachlichkeit einbringen können, so dass es ein breites Angebotsspektrum geben kann.



Angebot:

Denkbar ist, dass es dreimal wöchentlich an aufeinanderfolgenden Tagen ein Familienfrühstück gibt, welches subventioniert wird. Das Familienfrühstück am Brink hat sich gut etabliert. Ein vergleichbares Angebot, welches frei zugänglich ist, gibt es in Emmerich bisher nicht. Das Frühstück ist ein niederschwelliges Angebot, um mit Familien in Kontakt zu treten, welche keine sozialen Beziehungen haben und den Weg zu einer Beratungsstelle nicht oder erst schwer finden. Es handelt sich um ein Angebot der Prävention, insbesondere im Bereich der frühen Hilfen, und nimmt den Besuchern (hoffentlich) die Scheu vor Beratungsstellen und/ oder dem Jugendamt.

Wünschenswert wäre, wenn der Café-bereich durch Mitarbeiter aus dem Hartz IV Kontext begleitet werden könnte, die die Besucher kennen und über soziale Kompetenzen verfügen. Das Angebot soll multikulturell allen Familien offen stehen, insbesondere auch Familien mit Migrationshintergrund, die keine gute Anbindung haben. Denkbar wäre hier 1-2mal monatlich ein interkulturelles Frühstück anzubieten und die Besucher mit einzubinden. Gute Erfahrungen wurden in der Vergangenheit in Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen gemacht. Der Café-Bereich sollte von 09 – 14:00 Uhr geöffnet sein.

Ebenfalls dreimal in der Woche könnte es Kurse (beispielsweise Angebote der Familienbildung) geben, die im Vormittagsbereich stattfinden. Dafür wäre der „Entspannungs-/ Gymnastikraum“ im Obergeschoss gut geeignet. Vorstellbar wären hier etwa Kurse wie Babymassage, Krabbelgruppen, o.ä.. Auch Näh- oder Bastelangebote wären denkbar.

Des Weiteren sollte es Beratungsangebote verschiedener Träger geben. Vorstellbar wären hier eine Sprechstunde der Caritas, die derzeit im Jugendamt stattfindet, Sozialberatung oder auch vertrauliche Gespräche mit dem Jugendamt oder dem Kinderschutzbund.

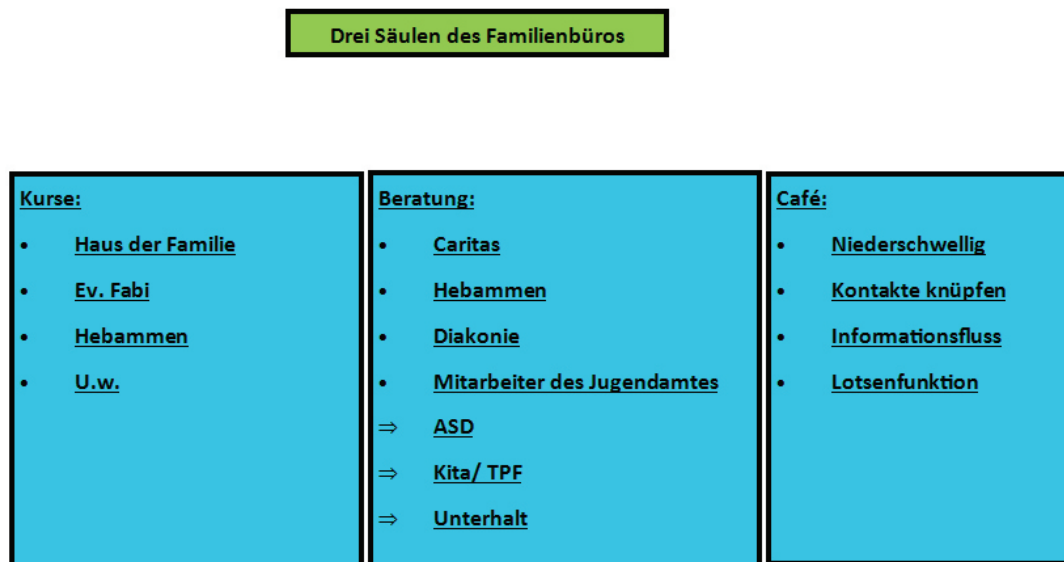
Mögliche Kooperationspartner:

- Caritasverband Kleve

- Diakonie Wesel
- Katholische Waisenhausstiftung
- Kinderschutzbund
- Hebammenpraxis
- Gleichstellungsbeauftragte
- Jobcenter
- Lebenshilfe
- Schulpsychologe?
- u.a.

Mögliche Kooperationspartner sind vor allem Netzwerkpartner von pro kids, mit denen man eng zusammenarbeitet, aber auch darüber hinaus sollte man prüfen, welche Themen für Eltern oder Familien von Relevanz sein könnten, die vielleicht anders schlechter zugänglich sind. Ggfls. müssen Beratungsstunden finanziert bzw. eingekauft werden.

Drei-Säulen-Model:



Ziel des Familien- und Bildungsbüros (FB) ist es, eine effektive Zusammenarbeit aller familienrelevanten Akteure (siehe Kooperationspartner) zu erreichen, um ein passgenaues Angebot für Familien, Jugendliche und Kinder zu bieten und so die Lebensqualität für Familien zu erhöhen. Hierdurch soll insbesondere auch im Hinblick auf den demografischen Wandel die Präferenz von Familien für Emmerich gestärkt bzw. gefestigt werden. Dieser Ansatz lässt sich in einem drei-Säulen-Modell sehr gut umsetzen.

Kurse – 1. Säule

Emmerich verfügt im Bereich der U3 Kinder über ein gutes Angebot in den Familienbildungsstätten oder Familienzentren. Diese Kurse werden hauptsächlich von der Mittelschicht besucht. Es gibt teilweise Zugangshemmnisse, die bereits im Netzwerk pro kids eingehend thematisiert wurden. Es liegt nicht immer an den Finanzen, aber die können auch ein Grund sein.

Die Kurse im FB sollen subventioniert werden. Die Teilnehmer sollen 1,- € je Termin zahlen. Die Kursleitungen können aus den Familienbildungsstätten o.ä. vor Ort genommen werden. Dies hätte somit außerdem den Vorteil, dass Kontakte zu bestehenden Einrichtungen über die Kursleitungen geknüpft werden und so eventuell Hemmschwellen abgebaut werden können.

Durch die Säule Café kann ein besserer Zugang zu den Familien gewonnen werden. Familien können direkt angesprochen werden und durch die Angebote „unter einem Dach“, können Ängste genommen werden.

Beratung – 2. Säule

Emmerich am Rhein verfügt über ein gutes Beratungssystem für Problemlagen aller Art. Durch das Netzwerk pro kids, aber auch durch gute Zusammenarbeit des Jugendamtes oder Jobcenters gibt es gute Netzwerkstrukturen und die Akteure kennen sich persönlich.

Folgende Bereiche sollten abgedeckt werden:

- Erziehungsfragen
- Gesundheit und Bewegung
- Inklusion
- Kinderbetreuung
- Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Bildungs- und Teilhabepaket
- Sozialleistungen

Die genannten Themenbereiche könne teilweise durch Mitarbeiter der Verwaltung aber auch von externen Fachleuten abgedeckt werden. Im Sinne von Netzwerkarbeit ist hier eine gute Kooperation denkbar. Hier wird eine intensive Kooperationsarbeit angestrebt, um bestehende Angebote verstärkt zu kommunizieren und im gegenseitigen Austausch eine Anpassung der Angebote an die aktuellen Bedürfnisse der Familien zu erreichen. Gerade im Beratungsbereich kann es Angebote für Eltern älterer Kinder/ Jugendlicher geben oder sogar für Jugendliche selber. Es sollte hier eine Rhythmisierung geben.

Es sollte einen Ordner mit Formularen geben, die für Familien wichtig sein können (z.B. Kindergeldantrag, BuT-Formulare, o.ä.). Auch wäre ein freier Internetzugang denkbar, da nicht alle Familien zu Hause Internet haben.

Café-Bereich – 3. Säule

In dem Café-Bereich soll dreimal wöchentlich ein Frühstück für den kleinen Geldbeutel angeboten werden. Die Eltern sollen ihre Kinder mitbringen oder auf dem Weg von der Schule oder Kita nach Hause dort einen Kaffee trinken oder frühstücken können. Auch vor oder nach den angebotenen Kursen soll der Café-Bereich für zwanglose Gespräche zur Verfügung stehen.

Vorstellbar wäre hier ein Stammtisch beispielsweise für Tagesmütter zu etablieren, die derzeit mit ihren Kindern das Familienfrühstück am Brink besuchen.

Der Café-Bereich soll die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen für junge Familien, die zum ersten Mal ein Kind bekommen, oder für Familien, die neu nach Emmerich gezogen sind. Dies wurde bei der Gründung von pro kids im Rahmen einer Bedarfsabfrage von Fachkräften benannt. Vielen fehlte so ein Anlaufpunkt. Mit der gleichzeitigen Unterbringung von Beratungsdiensten unter einem Dach soll das Elterncafé als Netzwerknoten dienen, wo Informationen zusammen laufen und weitergegeben werden können (Lotsenfunktion). Hier ist es ganz wichtig, dass die Mitarbeiter des Cafés-Bereich gut vernetzt sind und den Besuchern bereits einfache Fragen beantworten und den Weg weisen können.

Spiele ist im FB ausdrücklich erwünscht! Die Eltern sollen ihre Kinder mitbringen können. Gerade über die Kinder kommen schnell Kontakte zustande und Familien, die eher wenige soziale Kontakte haben, können Anschluss finden.

Wünschenswert wäre eine personelle Besetzung mit zwei Halbtagskräften (ggfls. aus dem SGB II Kontext), die einen guten Zugang zu den Familien bekommen und eine gute Übersicht über vorhandene Einrichtungen und Hilfsmöglichkeiten vor Ort haben, um so den

Familien weiterhelfen zu können. Bei der Personalauswahl sollte darauf geachtet werden, dass soziale Kompetenzen vorhanden sind.

- Die Angebote, die im FB gemacht werden, sollen einer ständigen Überprüfung unterliegen und bedarfsgerecht sein. Angebote, die nicht gut angenommen werden, sollen reflektiert und ggfls. geändert oder beendet werden.
- Es sollte ein gut zugängliches Kalender geben (sowohl online als auch offline), der das vorhandene Angebotsspektrum darstellt. Die Angebote müssen koordiniert werden und die praktische Umsetzung wird zeigen, welche Nachfragen bestehen.
- Es sollte Kooperationsverträge geben.

Öffnungszeiten:

Die Öffnungszeiten des Familienbüros werden vor allem vormittags sein. Vorstellbar ist eine Öffnung ab 08:30/ 09:00 h. Was praktikabel ist, muss die Nachfrage der Besucher zeigen. Die Kursangebote werden schwerpunktmäßig im Vormittagsbereich angesiedelt werden, denkbar sind aber auch einzelne Kurse im Nachmittagsbereich. Ebenso sind Gruppenangebote im Nachmittagsbereich denkbar oder auch Elternabende o.ä. im Abendbereich. Eventuell können auch Beratungen im Nachmittagsbereich stattfinden (analog zum langen Donnerstag im Rathaus).

Wünschenswert wäre ein Angebot zunächst einmal monatlich an einem Samstag, so dass auch berufstätige Eltern mit ihren Kindern kommen können. Bei Bedarf sollte dies ausgeweitet werden. Die Öffnungszeiten müssen erprobt und ggfls. angepasst werden.

Budget/ Ausstattung:

Die Angebote, die im Familienbüro stattfinden sollten kostenlos bzw. kostengünstig sein, damit sie die Zielgruppe ansprechen. Hierfür muss ein entsprechendes Budget zur Verfügung stehen.

Raumbedarf

Räumlich betrachtet benötigt das Familienbüro ein großzügiges Café mit ca. 50 qm (und Stellmöglichkeiten für Kinderwagen) mit Außenbereich, Küche, Hauswirtschaftsraum und Abstellräumen, Toiletten und Wickelbereich.

Außerdem nutzbar sollte ein Entspannungs-/ Gymnastikraum sein, wo Baby- oder Kleinkindkurse angeboten werden können (großer Raum im 2. OG) sowie ein Raum für Beratungsgespräche, der von verschiedenen Anbietern genutzt werden kann (1 Raum im 1. OG). Denkbar sind ebenfalls Netzwerktreffen von pro kids oder Fortbildungen für Fachkräfte stattfinden zu lassen.

Alle Räume müssen barrierefrei zugänglich sein und eine entsprechende Ausstattung aufweisen. Der notwendige Raumbedarf kann durch die Räumlichkeiten des Wette Telder gut abgedeckt werden.

Sachmittelbedarf

An Sachmitteln wird von einem Jahresansatz von 25.000 € ausgegangen. Daraus soll der Café-Bereich sowie Kurse subventioniert werden, außerdem Sachausgaben (Werbematerial etc.) sowie ggfls. Ausgaben für Info-Veranstaltungen, externe Referenten etc.

Personelle Ressourcen und Organisation

Das Familienbüro benötigt ein Gesicht. Ein Mitarbeiter/ eine Mitarbeiterin sollte mindestens 25 Wochenstunden vor Ort sein. Als Koordinator des Familienbüros wäre ein Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge wünschenswert, der vorhandene Netzwerkstrukturen nutzt und pflegt. Optimalerweise wäre dies jemand, der bereits im Bereich der frühen Hilfen gearbeitet hat und über Kontakte vor Ort verfügt und diese mit einbringen kann. Eine offene Haltung gegenüber Familien ist zwingende Voraussetzung. Netzwerkarbeit stellt einen hohen Stellenwert bei dem Aufgabenprofil dar.

Zusätzlich sollte es für den Café-Bereich eine Café-Leitung geben, die durch 1-2 Kräfte aus dem SGB II-Bereich oder eine Erzieherin/ ggfls. durch Honorarkräfte unterstützt wird. Das Café soll ein Gesicht bekommen. Die Café-Leitung ist bereits Lotse für vorhandene Angebote des Familienbüros aber auch außerhalb. Hier wäre ein Migrationshintergrund wünschenswert oder weitergehende Sprachkenntnisse. Auch hier ist eine offene Haltung gegenüber Familien eine wichtige Voraussetzung, um zB Schwellenängste abzubauen.

Darüber hinaus wäre es wünschenswert, wenn zu den Beratungsstunden jeweils eine Mitarbeiterin des Jugendamtes sowie die Koordinatorin von pro kids einmal wöchentlich vor Ort wären.

Die übrigen Angebote können durch Kooperationen mit freien Trägern/ Familienbildungsstätten o.a. sichergestellt werden.

Dazu ist es erforderlich, dass es einen internetfähigen PC in der 1. Etage gibt, sowie einen W-Lan Zugang, so dass die Kollegen arbeiten können, wenn keine Besucher da sind.

Es muss Informationsmaterial für die Familien vorhanden sein. Die beratenden Träger können allerdings keine Akten oder Vorgänge im FB lassen.

Innerhalb der Kommune ist die Unterstützung durch die Leitungsebene eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg des FB. Die personelle Besetzung muss sichergestellt sein, das Angebot muss sich zunächst etablieren.

Ausblick/ Resümee

Mit diesem Konzept für ein Familienbüro wird deutlich, dass Emmerich am Rhein in die Zukunft seiner Familien und Kinder investiert und sich im Sinne der modernen Sozialplanung weiterhin multiprofessionell aufstellt. Die partnerschaftliche Beteiligung von Eltern als Experten für ihre Kinder wird als fester Bestandteil integriert. Die Kommune agiert systemübergreifend, verknüpft das Gesundheitswesen, die Jugendhilfe und die Schule, um optimale Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche zu schaffen.

Für die Stadt Emmerich ergeben sich durch die Errichtung einer zentralen Anlaufstelle für Familien zahlreiche Vorteile. Es werden bessere Zugänge zu Familien geschaffen und man erhält aus erster Hand Erkenntnisse über die tatsächlichen Bedarfe, die im Rahmen des Netzwerkes pro kids berücksichtigt werden können. Gerade junge Familien erhalten die Möglichkeit bei einer zentralen Anlaufstelle gebündelt Informationen zu erlangen, die sonst über unterschiedliche Stellen angefragt werden müssten. Dies ist ein Qualitätsgewinn für die Familien. Das gleiche gilt für Familien, die neu nach Emmerich ziehen.

Durch die Einrichtung eines Familienbüros sollen Hemmschwellen abgebaut werden. Das FB bietet ein niederschwelliges Angebot für Familien und Kinder und gibt Fachleuten die Möglichkeit einen anderen Zugang zu Familien zu bekommen, die sie sonst nicht erreichen würden. Vorbehalte der Familien auch gegenüber dem Jugendamt können abgebaut werden und mehr Familien können auf kurzen Wegen erreicht werden. Dies wäre ein wichtiger Schritt beim Aufbau der Präventionskette zur Vermeidung von Kinderarmut in Emmerich am Rhein. Die gute Vernetzung von pro kids kann hier einfließen und die verschiedenen Träger können mit ihren Stärken gemeinsam unter einem Dach für die Familien und Kinder arbeiten. Die Jugendhilfe muss umdenken und stärker in Prävention investieren anstatt nur zu reparieren.

Es muss erprobt werden, welche Angebote in welcher Form von Familien wahrgenommen werden. Das gleiche gilt für die Öffnungszeiten. Hier zeigen Erfahrungen aus anderen Städten, dass man beides flexibel handhaben bzw. anpassen sollte.

In der Erprobungsphase sollten Familien zu ihren Wünschen und Anliegen befragt werden, um ein möglichst passgenaues Angebot zu installieren.